

Kurt von Rümker †.

Die deutsche Pflanzenzüchtung steht wiederum an der Bahre eines ihrer größten Förderer. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. phil. Dr. e. h. Dr. e. h. KURT v. RÜMKER ist von uns gegangen und am 4. Februar 1940 im 81. Lebensjahr nach längerer Krankheit in Berlin sanft entschlafen. Mit ihm ist einer der letzten aus dem Kreise der alten Pflanzenzüchter dahingeschieden, deren Namen mit der Geschichte der deutschen Pflanzenzüchtung immer verknüpft bleiben werden.

Der ausführlichen Würdigung v. RÜMKERS großer Verdienste um die deutsche Landwirtschaft, welche ihm anlässlich seines 70. Geburtstages im „Züchter“ 1929, S. 126 und in den „Beitr. zur Pflanzenzüchtung“ 1929, Heft 10, S. 1 gewidmet wurde, bleibt kaum etwas hinzuzufügen. Man ist geneigt, den Umfang seiner wissenschaftlichen Tätigkeit einmalig zu nennen, angesichts der zahlreichen, den mannigfältigsten Gebieten der Landwirtschaftswissenschaft gewidmeten Arbeiten. Überblickt man die große Reihe seiner Veröffentlichungen, so leuchtet aus ihnen deutlich die Neigung hervor, ausgesprochen züchterische Fragen und alles das, was damit zusammenhängt, bevorzugt zu behandeln. Dennoch gibt es kaum ein Gebiet der Landbauwissenschaft, zu dem v. RÜMKER nicht wertvolle Beiträge geliefert hätte. In gleichem Maße wie er in vielem vorausilegend und führend züchterische Fragen bearbeitet hat, haben seine zahlreichen Beiträge zur Förderung von Acker- und Pflanzenbau bleibenden Wert. Hier sind es vor allem seine „Tagesfragen“, die grundlegend und unentbehrlich geworden sind. Aber auch das land-

wirtschaftliche Unterrichtswesen, dessen Förderung er sich als Hochschullehrer stets sehr angelegen sein ließ, hat er maßgebend durch praktische Vorschläge beeinflußt. Die für diese Vielseitigkeit notwendige Voraussetzung ist im Werdegang des Heimgegangenen begründet gewesen. Aus alter, im Boden verwurzelter Familie stammend, widmete sich v. RÜMKER zunächst eine ganze Reihe von Jahren praktischer Ausbildung. Gerade diese Tätigkeit und die dauernde Fühlung mit der Praxis haben ihm bei seiner späteren wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Landbauwissenschaft jenes umfangreiche Wissen eingetragen, das ihn in Wort und Schrift stets Widerhall in allen Kreisen von Praxis und Wissenschaft finden ließ.

Besten Beweis dafür, daß v. RÜMKER nicht nur ein hervorragender Wissenschaftler, sondern auch erfolgreicher Praktiker war, hat er in seinem letzten Lebensjahrzehnt mit Übernahme der Gutswirtschaft Emersleben bewiesen. Sein Ausscheiden aus der Hochschultätigkeit bedeutete für ihn kein Otium cum dignitate. Im Gegenteil, sein Rücktritt vom Lehrberuf war nur ein Wechsel und bedeutete die praktische Anwendung alles dessen, was er als Lehrer und Forscher in den langen Jahren vorher gelehrt und veröffentlicht hatte.

Nicht nur die deutsche Pflanzenzüchtung, die gesamte Landwirtschaft unseres Vaterlandes trauert um den Heimgang eines Mannes, dem sie vieles zu verdanken hat. Der Name KURT v. RÜMKER wird unvergänglich bleiben.

Sessous (Gießen).

Berichtigung zur Arbeit V. Hartmair S. 32: Die Unterschrift der Abb. 1 gehört zur Abb. 2 und umgekehrt.

REFERATE.

Allgemeines, Genetik, Cytologie, Physiologie.

Second genom of *Triticum Timopheevi* Zhuk. (Das zweite Genom von *T. Timopheevi*.) Von V. V. SVETOZAROVA. (*Laborat. of Genetics, Inst. of Plant Industry, Pushkin.*) C. R. Acad. Sci. URSS, N. s. 23, 473 (1939).

Dem georgischen Endemiten *Triticum Timopheevi* Zhuk. ($4n = 28$) werden verschiedene Genomformeln zugeschrieben: AAgg und AA $\beta\beta$. Zur erneuten Prüfung wurden folgende Bastardkombinationen mit *T. Timopheevi* angesetzt: *T. dicoccoides* KÖRN. var. *arabicum* JAKUBZ., var. *spontaneo-nigrum* FLAKSB., var. *jordanicum* VAV., var. *spontaneum* JAKUBZ., *T. armeniacum* (JAKUBZ. MAKUSCH. (= *T. dicoccoides* ssp. *armeniaca* JAKUBZ.) var. *Tumanianii* JAKUBZ. und var. *nachitschevanicum* JAKUBZ. Die Kreuzungen mit

T. armeniacum gelangen durchweg besser als die mit *T. dicoccoides* (Erfolg 22,4 % gegen 14,25 %). Alle Bastarde setzten, auch bei freiem Abblühen, schlecht an (0,02—0,11 Körner je Ähre). In der PMZ-Meiosis von F_1 *Triticum Timopheevi* \times *dicoccoides* kam 7—10II (meist 10II) neben entsprechenden Zahlen von Univalenten und seltenen Multivalenten vor. 2—5II hatten 2 Chiasmen, die anderen nur 1 Chiasma. In *T. Timopheevi* \times *armeniacum* waren die Chromosomen dagegen zu 92 % in Bivalenten und zu 8 % in Quadrivalenten gebunden. Die Bivalenten hatten meist 2 Chiasmen. Die Anaphyse verlief meist ungestört, der Bastard ist trotzdem steril. Die Quadrivalenten werden auf Translokation zurückgeführt. Das Paarungsverhalten der Genome der beiden letztgenannten Arten, die im Anschluß an KIHARA und LILIENFELD als AAgg aufgefaßt werden, steht also in